



**Niederschrift
über die Sitzung des
Gemeinderats in Stiftungs-
sachen Gemeinschaftliche
Kirchenpflege
der Stadt Biberach
- öffentlich -**

am 26.03.2012

Beginn: 17:00 Uhr

Ende: 17:45 Uhr

Das Gremium besteht aus Oberbürgermeister, 29 Mitgliedern und 5 Vertretern der Kirchen

Vorsitzender:

Herr Oberbürgermeister Fettback

Mitglieder:

Herr Stadtrat Abele
Herr Stadtrat Aßfalg
Herr Stadtrat Bode
Herr Stadtrat Braig
Herr Stadtrat Brenner
Herr Stadtrat Deeng
Frau Stadträtin Drews
Herr Stadtrat Funk
Frau Stadträtin Goeth
Herr Stadtrat Hagel
Frau Stadträtin Handtmann
Herr Stadtrat Heinkele
Frau Stadträtin Kapfer
Herr Stadtrat Keil
Herr Stadtrat Kolesch
Frau Stadträtin Kübler
Herr Stadtrat Lemli
Herr Stadtrat Prof. Dr. Nuding
Herr Stadtrat Pfender
Herr Stadtrat Rieger
Herr Stadtrat Dr. Schmid
Frau Stadträtin Sonntag
Herr Stadtrat Späh
Herr Stadtrat Walter
Herr Stadtrat Wiest
Herr Stadtrat Zügel
Herr Stadtpfarrer Baumgärtner, Kath. Kirche
Herr Pfarrer Heinzelmann, Evang. Kirche

entschuldigt:

Herr Stadtrat Dr. Compter
Herr Stadtrat Herzhauser
Herr Stadtrat Weber
Herr Dekan Koepff, Evang. Kirche
Herr Pfarrer Reutlinger, Kath. Kirche
Herr Diakon Walosczyk, Kath. Kirche

Verwaltung:

Frau Appel, Schriftführung
Herr Ortsvorsteher Aßfalg, Stafflangen
Herr Beck, Forstamt
Herr Ortsvorsteher Boscher, Ringschnait
Herr Ortsvorsteher Krause, Mettenberg
Herr Bürgermeister Kuhlmann
Frau Länge, Ordnungsamt
Frau Leonhardt, Kämmereiamt
Frau Ludwig, Ordnungsamt
Herr Ortsvorsteher Meier, Rißegg
Herr Kulturdezernent Dr. Riedlbauer
Herr Simon, Hauptamt
Herr Walz, Gebäudemanagement
Herr Erster Bürgermeister Wersch

Tagesordnung

TOP-Nr.	TOP	Drucksache Nr.
1.	Vorschlag zur Consulengasse an Schützen	
2.	Haushaltssatzung und Haushaltsplan der Gemeinschaftlichen Kirchenpflege für das Haushaltsjahr 2012	23/2012

Die Mitglieder wurden am 15.03.2012 durch Übersendung der Tagesordnung eingeladen. Zeitpunkt und Tagesordnung der öffentlichen Sitzung wurden durch Veröffentlichung in BIBERACH KOMMUNAL am 21.03.2012 ortsüblich bekannt gegeben.

TOP 1 Vorschlag zur Consulentengasse an Schützen

Angesichts der im Internet auf Facebook angekündigte Bürgerfragen zu den vorgeschlagenen Regelungen während des Schützenfestes im Bereich Consulentengasse lässt OB Fettback wissen, hierbei handle es sich um einen Vorschlag in Absprache mit der Kommission Schützendirektion. Leider sei es falsch kommuniziert worden. Die Stadt habe Anwohner und Wirte zu einem Gespräch geladen, wobei nur ein Wirt anwesend gewesen sei. Daraufhin habe man ein weiteres Gespräch mit den Wirten abgehalten und so sei das Thema auf Weberberg.de gekommen. Am 18.04. finde ein weiteres Treffen statt.

Dem Gemeinderat in Stiftungssachen Gemeinschaftliche Kirchenpflege liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 23/2012 zur Beschlussfassung vor. Grundlage der Beratung ist ebenfalls der Entwurf des Haushaltsplans 2012, der dieser Niederschrift nicht beigefügt ist. Der Gemeinderat in Stiftungssachen Gemeinschaftliche Kirchenpflege wurde ordnungsgemäß zur Sitzung einberufen.

Dann lässt OB Fettback wissen, er komme gerade von der Kolpings-Familie und auch dort sei die Frage aufgekommen, was aus der Stadtpfarrkirche werde.

Dann begrüßt er den "restaurierten" Pfarrer Baumgärtner und Pfarrer Heinzelmann. Man freue sich besonders, dass Pfarrer Baumgärtner wieder da sei.

Dieses Mal werde nicht StR Wiest für alle Fraktionen sprechen, sondern jede Fraktion sich zum Haushalt äußern. Es beschäftige alle, dass die Kirchen finanzielle Probleme hätten. Man habe sich gut auf den Weg gemacht, die Stadtpfarrkirche auf finanziell sichere Füße zu stellen. Der Termin beim Regierungspräsidium habe klargemacht, dass mit einer Genehmigung der Satzung zu rechnen sei, wenn einige Anregungen aufgenommen würden. Gemeinsam müsse man sich bemühen, die öffentliche Stiftung mit Leben zu füllen und sie ermögliche Fund-Raising. Die Notwendigkeit dieser Bemühungen dokumentiere auch der Haushaltsplan.

StR Wiest führt aus, der Haushaltsplan 2012 sei durch die Umlagezahlungen der Kirchengemeinden noch gesichert. Bereits in der mittelfristigen Finanzplanung tauchten jedoch Probleme auf und die Sanierungsaufwendungen könnten die Kirchen nicht mehr aus eigener Kraft schultern.

Noch tue der Förderverein sich schwer, Spenden zu generieren. Hier seien aber alle gefordert. Ermutigend sei, dass nun zum Rechtskonstrukt der Kirchenpflege Klarheit herrsche und es sich um eine Stiftung des öffentlichen Rechts und nicht des kommunalen Rechts handle. Diesen Unterschied bittet er vor der Stiftungsgründung noch genau darzulegen. Es werde eine schwierige Aufgabe sein, die Stiftung mit dem erforderlichen Kapital auszustatten. Hierzu benötige man einen langen Atem.

StR Keil bemerkt, die Stadtpfarrkirche sei auch ein außerordentliches Kunstwerk, das von Künstlern wahrgenommen werde. Der Haushaltsplan dokumentiere, dass man sich viel für die Sanierung vorgenommen habe. Der Plan enthalte auch erstmals eine Finanzplanung, was notwendig sei. Man müsse in der Stadt etwas für sein Erbe tun und er erklärt sich namens der SPD-Fraktion bereit, gemeinsam mit der Verwaltung Ideen zu entwickeln, wie man das Bürgerengagement wecken könne und um zu zeigen, dass die Biberacher Öffentlichkeit am Erhalt der Kirche beteiligt werden müsse. Er dankt denjenigen, die sich ehrenamtlich in diesem Bereich betätigten und nennt als Beispiel Herrn Handtmann und Herrn Beck. Namens der SPD-Fraktion wünscht er alles Glück und Erfolg.

Der Haushalt stehe unter dem Eindruck der geplanten Sanierungsmaßnahmen, meint StR Zügel. Speziell die Heizungssanierung sei hier zu nennen. Dass eine funktionierende Heizung benötigt werde, sei verständlich. Gottesdienste in der Peripherie würden zugunsten der Stadtpfarrkirche St. Martin aufgegeben und diese dadurch gestärkt. Er hinterfragt jedoch kritisch, ob die teuerste

Heizungslösung sinnvoll sei, wenn allein deren Anschaffung die Finanzkraft der Kirchen sprengte. Vielleicht gebe es in einigen Jahren günstigere Heizungssysteme am Markt.

Was das Generieren von Spenden betreffe, stehe die Bauhütte in Konkurrenz zu vielen anderen Projekten. Er gibt jedoch zu bedenken, wenn die Kirche finanzielle Probleme habe, habe die Stadt ein politisches Problem. Großer Dank gebühre daher den in der Bauhütte engagierten Bürgerinnen und Bürgern.

StR Späh bezeichnet die Stadtpfarrkirche als wichtigstes Bauwerk der Stadt und das Simultaneum als eine der wichtigsten Errungenschaften, welche die Stadt über die Jahrhunderte geprägt habe. Es müsse das Ziel sein, viel Kraft in die Bauhütte zu investieren und die Bedeutung der Kirche als zentrales Bauwerk zu kommunizieren. Auch er hält es für nachdenkenswert, ob eine günstigere Heizungsalternative in Betracht käme. Dem aktuellen Haushaltsplan stimme man zu, sehe aber die Probleme, die die Zukunft bringen werde.

StR Funk bemerkt, die Kirchen hätten Probleme, ihre Immobilien zu erhalten und die Rücklagen seien aufgebraucht. Ein Gebäudekataster müsse daher – zumindest geistig – um die Stadtpfarrkirche erweitert werden. Er bittet zu erläutern, wie gedacht sei, mit dem Problem umzugehen. Er hält eine langfristige Finanzplanung mit Aufnahme von Fremdkapital für erforderlich. Es müsse klar sein, dass Substanzerhaltung generell die zentrale Aufgabe sein müsse. Daher habe die FDP-Fraktion immer gebremst, wenn es um zusätzliche Flächen und Gebäude gegangen sei, so lange man den Bestand nicht im Griff habe.

Pfarrer Heinzelmann gibt zu verstehen, auch die evangelische Gemeinde freue sich, dass Kollege Baumgärtner wieder da sei. Dann geht er auf das Verhältnis Stiftung und Bauhütte ein und verdeutlicht, dass man den Förderverein Bauhütte gegründet habe in der Vermutung, dass es bis zur Realisierung der Stiftung noch lange dauern werde und die Heizungsinstandsetzung und Außenrenovierung nicht allzu lange aufgeschoben werden könnten. 2,5 Mio. Euro benötige man für diese Maßnahmen grob. Diese Summe könne nicht von den Kirchen geschultert werden.

Er meint, man müsse auf jeden Fall vermeiden, wieder eine Entscheidung über das Knie zu brechen. Man versuche, Alternativen in Ruhe durchzurechnen. Für die Wärmeverteilung in der Kirche existierten zwei Modelle. Einmal Wärmeschächte und zum anderen eine Fußbodenheizung, die eine dauerhafte Grundtemperatur in der Kirche herstellen könnte, um das Raumklima insgesamt zu verbessern. Das Landesdenkmalamt habe jedoch Einspruch eingelegt und erklärt, dass die Wärmeschächte nicht realisiert werden könnten. Bezüglich der Fußbodenheizung werde die Forderung gestellt, einen Aufbau für das Gestühl einzubauen. Dies würde die Maßnahme sehr verteuern. Man hoffe, dass der neue Gebietsreferent beim Regierungspräsidium verbindlich erkläre, was definitiv möglich sei. Man hoffe, dass die Fußbodenheizung realisiert werden dürfe.

Das Thema Wärmeerzeugung sei noch komplizierter. Hier gebe es die Idee eines Zieh-Schluck-Brunnens. Mittlerweile habe das Landesdenkmalamt aber signalisiert, dass diese Alternative undenkbar sei, da um die Kirche herum der Friedhof gewesen sei, weshalb bei Grabungen Gräber zum Vorschein kämen. Angesichts dieser Situation und da man keine verlässlichen Zahlen habe, sei es auch schwierig, Spenden zu generieren. Dennoch habe man schon viel unternommen und 60.000 Euro zusammen. Dies sei immerhin ein Zeichen, dass sich etwas tue. Wenn die Stiftung gegründet sei habe man das Ziel, diese mit der Bauhütte zu vereinen, wobei die Bauhütte kurzfristige Mittel generieren könnte und die Stiftung langfristige Finanzierungen sicherstellen sollte.

Pfarrer Baumgärtner dankt für die gute Zusammenarbeit und die finanzielle Unterstützung. Ferner dankt er für die avisierte Unterstützung im Anliegen, die Stadtpfarrkirche zu erhalten und dass man dies als gemeinsame Aufgabe von Kirche und Stadt sehe. Abschließend dankt er der Bauhütte und zeigt sich zuversichtlich, dass man gemeinsam viel erreichen könne.

StR Wiest zeigt sich überrascht von den grundsätzlichen Problemen bezüglich der Heizung und fragt nach zeitlichen Vorstellungen.

Pfarrer Baumgärtner antwortet, nach zwei Jahren Beratung habe das Landesdenkmalamt plötzlich entdeckt, dass keine Grabungen für einen Schluck-Zieh-Brunnen möglich seien. Zeitliche Aussagen seien daher schwer einschätzbar.

Ohne weitere Aussprache fasst der Gemeinderat in Stiftungssachen Kirchenpflege einstimmig folgenden

Beschluss:

Folgende Haushaltssatzung der Gemeinschaftlichen Kirchenpflege Biberach für das Haushaltsjahr 2012 wird beschlossen:

§ 1

Der Haushaltsplan wird festgesetzt mit

1.	den Einnahmen und Ausgaben in Höhe von je		250.100 €
	davon im Verwaltungshaushalt	82.600 €	
	davon im Vermögenshaushalt		167.500 €
2.	dem Gesamtbetrag der vorgesehenen Kreditaufnahmen		
	(Kreditermächtigungen) in Höhe von		0 €
3.	dem Gesamtbetrag der Verpflichtungsermächtigungen		
	in Höhe von		123.000 €

§ 2

Kassenkredite

Der Höchstbetrag der Kassenkredite wird auf 10.000 € festgesetzt.

**Gemeinderat in Stiftungssachen Gemeinschaftliche Kirchenpflege,
26.03.2012, öffentlich**

Zur Beurkundung:

Vorsitzender:	.....	OB Fettback
Stadtrat:	.....	Wiest
Stadtrat:	.....	Keil
Schriftführerin:	.....	Appel
Gesehen:	.....	EBM Wersch
Gesehen:	.....	BM Kuhlmann